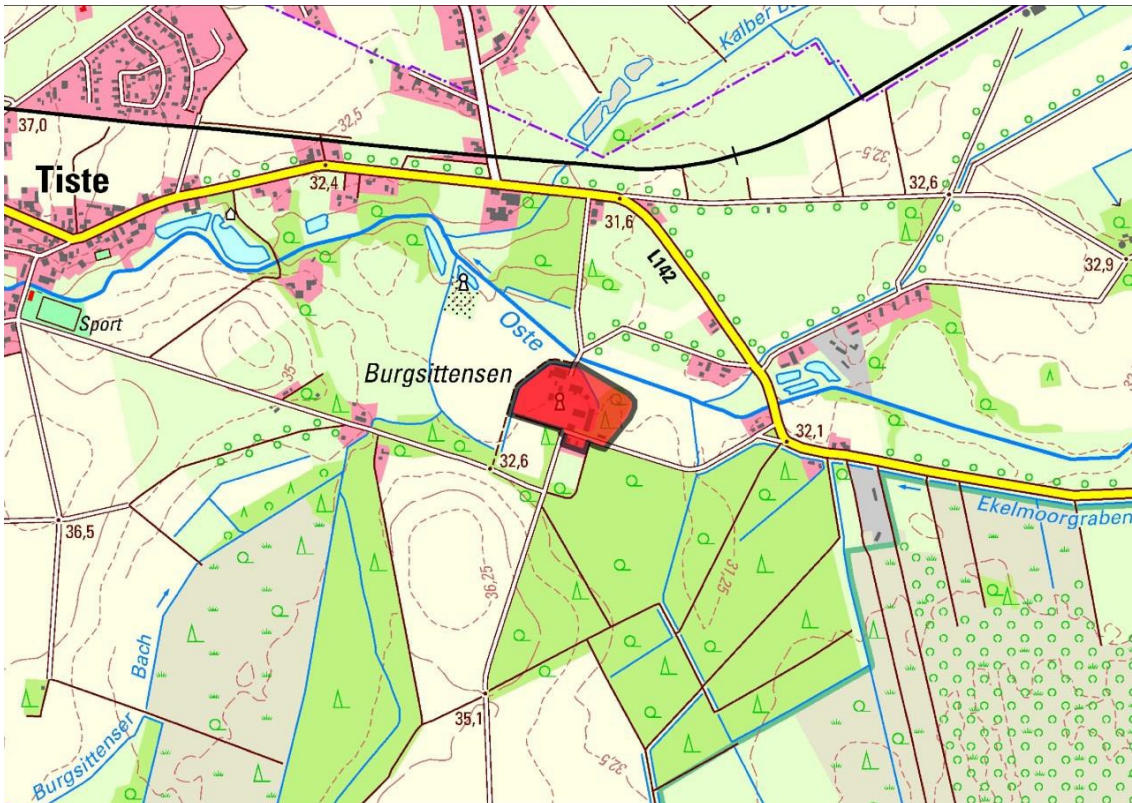


Gemeinde Tiste
Landkreis Rotenburg (Wümme)
Bebauungsplan Nr. 9
„Klostergut Burgsittensen“



Begründung

Verfahrensstand:

Entwurf

§§ 3 (2) + 4 (2) BauGB

Ausarbeitung:

Planungsgruppe Stadtlandschaft

Lister Meile 21, 30161 Hannover

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeines.....	4
1.1 Anlass und Ziel des Bebauungsplans.....	4
1.2 Verfahren.....	4
1.3 Lage und Geltungsbereich.....	5
2. Planungsrechtliche Voraussetzungen.....	6
2.1 Landesraumordnungsprogramm.....	6
2.2 Regionales Raumordnungsprogramm.....	7
2.3 Entwicklung aus dem Flächennutzungsplan.....	8
3. Rahmenbedingungen.....	9
3.1 Bestandssituation.....	9
3.2 Aktuelle Nutzung.....	9
3.3 Schutzgebiete.....	9
4. Erschließung.....	10
4.1 Verkehr.....	10
4.1.1 Individualverkehr.....	10
4.2 Radverkehr.....	13
4.3 Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV).....	13
4.4 Baugrund.....	13
4.5 Bau- und Bodendenkmale.....	13
4.6 Altlasten, Kampfmittel.....	14
5. Ziele und Festsetzungen des Bebauungsplanes.....	14
5.1 Städtebauliches Konzept.....	14
5.2 Art der Nutzung.....	16
5.3 Maß der baulichen Nutzung, Bauweise, Höhe.....	18
6. Verkehrsflächen.....	18
6.1 Verkehrsfläche besonderer Zweckbestimmung.....	18
6.2 Ruhender Verkehr.....	18
7. Grünflächen und naturschutzrechtliche Maßnahmen (§ 9 Abs. 1 Nr. 15, 20, 25 BauGB).....	19
7.1 Private Grünflächen.....	19
7.2 Naturnahe Entwicklung Dämmerholz.....	20
7.3 Erhalt und Neupflanzung von Bäumen.....	20
7.4 Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft.....	20
8. Flächen für Versorgungseinrichtungen.....	20
9. Baugestalterische Festsetzungen.....	20
10. Auswirkungen des Bebauungsplanes.....	21
10.1 Verkehrserschließung.....	21
10.2 Ver- und Entsorgung, Oberflächenentwässerung.....	21
10.2.1 Energieversorgung.....	21
10.2.2 Wasserversorgung.....	21
10.2.3 Schmutzwasserbeseitigung.....	22
10.2.4 Abfallbeseitigung.....	22
10.2.5 Oberflächenentwässerung.....	22
10.3 Fernmeldeeinrichtung und sonstige Infrastruktur.....	22

10.4 Brandschutz.....	22
10.5 Immissionsschutz.....	22
10.6 Berücksichtigung des Klimaschutzes.....	23
10.7 Umweltprüfung, Eingriffe in Natur und Landschaft.....	23
10.8 Waldrechtliche Belange.....	23
11. Flächenübersicht.....	24
12. Durchführung des Bebauungsplanes.....	24
13. Stellungnahmen im Rahmen der Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 1 sowie der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange nach § 4 Abs. 1 BauGB.....	24
14. Rechtsgrundlagen.....	25

1. Allgemeines

1.1 Anlass und Ziel des Bebauungsplans

Das aus dem 17. Jahrhundert stammende Gut Burgsittensen wurde im 18. Jahrhundert zu einem Mustergut umgebaut, in dem landwirtschaftliche Versuche durchgeführt und Neuerungen eingeführt wurden, beispielsweise im Obst- und Gemüseanbau. Eigentümer ist der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds, vertreten durch die Klosterkammer Hannover, der für den Erhalt der denkmalgeschützten Anlage verantwortlich ist. Zusammen mit dem Pächter des Gutsbetriebs wurde ein Konzept für eine zukunftsfähige Entwicklung des landwirtschaftlichen Betriebes entwickelt, das einerseits den Erhalt der Anlage sichern soll, andererseits in der Tradition eines Mustergutes weiter als Lehr- und Lernort entwickelt werden soll, beispielsweise durch Ausbau der Bauernhofpädagogik sowie Seminarangebote für landwirtschaftliche Techniken. In diesem Zusammenhang soll außerdem ein Wohn- und Arbeitsort für Menschen mit Beeinträchtigungen in Kooperation mit den Rotenburger Werken entstehen.

Weiterhin soll das bestehende Angebot von Kunst- und Kulturveranstaltungen unter Berücksichtigung des Naturschutzes fortgeführt werden.

Alle historisch wertvollen Gebäude sollen erhalten werden. Kleine bauliche Erweiterungen sind nur auf ehemals bebauten Flächen vorgesehen. Es handelt sich dabei um folgende Bauten:

- Geplanter Anbau Herrenhaus, ersetzt einen früher vorhandenen Gebädetrakt
- Erweiterungsbau an einem Wirtschaftsgebäude für das Unterkunftsgebäude Rotenburger Werke

Im Bereich eines abgerissenen Gebäudes wird außerdem ein Parkplatz eingerichtet.

Eine baurechtlich nicht erwünschte Entwicklung einer Splittersiedlung ist nicht zu befürchten, da bis auf den Erweiterungsbau eines Wirtschaftsgebäudes keine Neubauten vorgesehen sind. Im Bebauungsplan orientieren sich die Baugrenzen deshalb eng am Bestand. Gegenüber dem ursprünglichen Bauzustand des Gutshofes ist die Bebaubarkeit sogar deutlich zurückgenommen. So wurden in den letzten Jahren mehrere Gebäude (Größenordnung: 2.300 m²) abgerissen, einschließlich umgebender Flächen entsiegelt und begrünt.

Eine Fortführung der bisherigen Bewirtschaftung ist aufgrund der Rahmenbedingungen keine Alternative. Um den landwirtschaftlichen Betrieb erhalten zu können und gleichzeitig den historischen Gebäudebestand und der Landschaftspark zu sanieren, bedarf es zusätzlicher Standbeine, die über eine rein landwirtschaftliche Nutzung hinausgehen.

Dies macht die Änderung des Flächennutzungsplanes und die Aufstellung eines Bebauungsplanes erforderlich.

1.2 Verfahren

Die Aufstellung des Bebauungsplans erfolgt im zweistufigen Regelverfahren mit Erstellung eines Umweltberichts.

Die frühzeitige Beteiligung erfolgte bereits 2019. Allerdings war die relativ undifferenzierte Planzeichnung wenig geeignet, ein zutreffendes Bild der geplanten Entwicklungen zu vermitteln und hatte nicht das bestehende Landschaftsschutzgebiet berücksichtigt. Dies spiegelte sich in den

Stellungnahmen der Behörden wieder. Deshalb erfolgte eine grundsätzliche Überarbeitung des Planentwurfs auf der Grundlage des städtebaulichen Entwurfs, der am 06.07.2020 mit dem Amt für Bauleitplanung des Landkreises Rotenburg (Wümme) und der Unteren Denkmalbehörde abgestimmt wurde. Die Nachqualifizierung des Kulturdenkmals „Klostergut Burgsittensen“ war zu diesem Zeitpunkt durch das Nds. Landesamt für Denkmalpflege erfolgt. Die Nachqualifizierung betraf insbesondere die Erfassung und Ausweisung der Gutsanlage als Gartendenkmal mit einem rechtsverbindlichen Parkpflegewerk, das eine weitmögliche Rekonstruktion des historischen Landschaftsparks und des Dämmerholzes beinhaltet.

Auch mit der Naturschutzbehörde wurde das geplante Vorhaben erläutert und Vorbehalte konnten ausgeräumt werden.

Mit der neuen Fassung der Planzeichnung wird das geplante Vorhaben klarer erkennbar. Alle historisch wertvollen Gebäude sollen erhalten werden.

1.3 Lage und Geltungsbereich

Das Gebiet des Bebauungsplans Nr. 9 „Klostergut Burgsittensen“ befindet sich ca. 1 km östlich des Ortsrandes der Ortschaft Tiste, südlich der Oste und ca. 400 m südwestlich der Hauptstraße (L 142). Es umfasst das Klostergut Burgsittensen mit dem Herrenhaus, den Wirtschaftsgebäuden und dem Landschaftspark, das im Osten angrenzende „Dämmerholz“ sowie das ehemalige Forsthaus im Süden des Geltungsbereichs. Nördlich verläuft die Oste. Im Süden grenzen ehemals gartenbaulich genutzte Flächen sowie Wald an, ansonsten landwirtschaftlich genutzte Flächen. Der in der Planzeichnung dargestellte Geltungsbereich mit einer Flächengröße von ca. 5,15 ha umfasst das Flurstück 11/1 und Teilflächen der Flurstücke 13, 15/1, 90/1, 90/2, 40/4, 18/2 und 2/3, Flur 9, Gemarkung Tiste.

2.2 Regionales Raumordnungsprogramm

Das **Regionale Raumordnungsprogramm** Landkreis Rotenburg (Wümme) wurde 2020 neu aufgestellt. Aktuell läuft ein Verfahren zur Änderung aufgrund der landesrechtlichen Vorgaben zur Ausweisung von Vorrangstandorten für Windenergieanlagen.

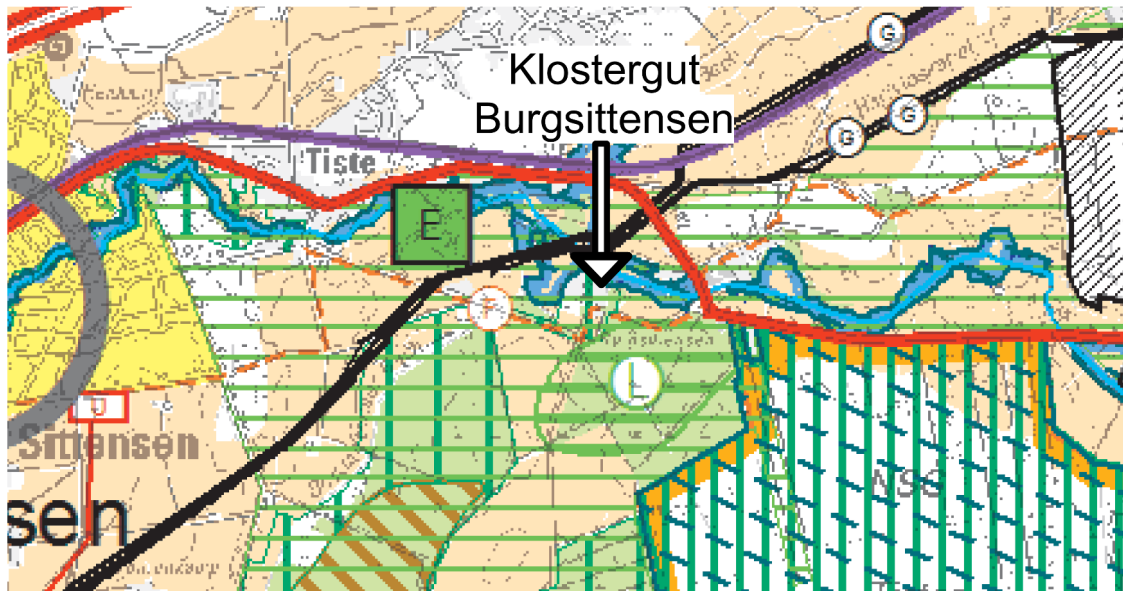


Abb. 2: Zeichnerische Darstellung Regionales Raumordnungsprogramm Landkreis Rotenburg (Wümme)

Der Gemeinde Tiste wurde die besondere Entwicklungsaufgabe „Erholung“ zugeordnet. Das Plangebiet liegt einem Vorbehaltsgebiet für landschaftsbezogene Erholung.

Das Plangebiet wird im Süden von regional bedeutsamen Rad- und Wanderwegen tangiert:

- Radfernweg Hamburg - Bremen
- Wanderweg „Börde Sittensen“ als Bestandteil des Konzepts Nordpfade

Gebiete mit besonderem Potenzial für die Erholungsnutzung sollen zur Verbesserung der Wirtschaftsstruktur gesichert und nachhaltig entwickelt werden. Das Wegenetz in diesen Gebieten soll unter Berücksichtigung der Belange des Naturschutzes sowie der Land- und Forstwirtschaft gesichert und bedarfsgerecht weiterentwickelt werden.

Eine vordringliche Aufgabe ist die Bestandssicherung und -entwicklung landwirtschaftlicher Betriebe. So sollen zusätzliche Einkommensmöglichkeiten geschaffen und unterstützt werden, beispielsweise durch Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte sowie durch Dienstleistungen für Erholung und Fremdenverkehr.

Waldränder sind von Bebauung frei zu halten. Das RROP legt keinen festen Abstand zur nächsten Bebauung fest, verweist aber auf einen Referenzwert von 50 m.

Weitere Ziele und Grundsätze für die Umgebung des Plangebiets:

- Vorranggebiet für landschaftsbezogene Erholung: Wald südöstlich der Gutsanlage
- Vorranggebiet für den Hochwasserschutz: nördlich angrenzende Osteniederung. Die Fläche entspricht dem Flutungsbereich eines Jahrhunderthochwassers (HQ100).

- Vorranggebiet für Natur und Landschaft sowie für den Biotopverbund: Tister Bauernmoor, außerdem Natura 2000 Gebiet
- Vorbehaltsgebiete für die Landwirtschaft: Östlich und südwestlich des Plangebiets.

Der Zielstellung des RROP wird durch die Planung in mehrfacher Hinsicht entsprochen:

- Die Planung gewährleistet eine zukunftsfähige Entwicklung des landwirtschaftlichen Betriebes durch zusätzliche Standbeine wie Ausbau der Direktvermarktung, Semi-narbetrieb und Einbau von Ferienwohnungen
- Der Erhalt des historischen Klosterguts dient der Stärkung des Tourismus, ebenso die Ferienwohnungen sowie die Fortführung von kulturellen Veranstaltungen.

2.3 Entwicklung aus dem Flächennutzungsplan

Der rechtswirksame Flächennutzungsplan stellt für das Plangebiet „Fläche für die Landwirtschaft“ und „Fläche für Wald“ dar. Symbolisch dargestellt ist weiterhin eine Versorgungsanlage Elektrizität. Nachrichtlich übernommen ist außerdem die bisherige Grenze des Landschaftsschutzgebiets LSG 72 „Gut und Forst Burgsittensen“.



Abb. 3: Auszug aus dem wirksamen Flächennutzungsplan der Samtgemeinde Sittensen

Parallel zur Aufstellung des Bebauungsplans wird die 55. Änderung des Flächennutzungsplanes der Samtgemeinde Sittensen durchgeführt. Die innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplans gelegenen Flächen werden künftig als Sonderbaufläche, als Grünfläche und Wald dargestellt. Außerdem erfolgt eine Kennzeichnung als Kulturdenkmal. Mit der inzwischen erfolgten Ausweisung als Kulturdenkmal ist ein für den Erhalt der Anlage besser geeignetes Instrument vorhanden, so dass der noch aus dem Reichsnaturschutzgesetz stammende Land-

schaftsschutz für das Klostergut aufgehoben werden kann. Mit Wirksamwerden der Flächen-nutzungsplanänderung ist der Bebauungsplan gemäß § 8 Abs. 2 BauGB aus dem Flächen-nutzungsplan entwickelt.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Bestandssituation

Der Änderungsbereich gliedert sich in verschiedene Bereiche.

- Die landwirtschaftlich genutzte Hofanlage besteht aus dem Herrenhaus, dem Verwalterwohnhaus sowie mehreren Wirtschaftsgebäuden, bei denen es sich teilweise um Baudenkmale handelt. Der Wirtschaftshof ist komplett befestigt. In den letzten Jahren wurden zwei Schweineställe und zwei Maschinenschuppen (zusammen ca. 2.200 m²) ersatzlos abgebrochen, einschließlich umgebender Flächen entsiegelt und die Flächen begrünt.
- Das Herrenhaus liegt im dazugehörigen Landschaftspark. Nach einer Phase der Verwilderung wird aktuell der ursprüngliche Charakter des Landschaftsparks entsprechend den Empfehlungen des Parkpflegewerks wiederhergestellt. Dazu erfolgten bereits Auslichtungen und Nachpflanzungen.
- Im Süden des Geltungsbereichs befindet sich das heute zum Wohnen genutzte ehemalige Forsthaus samt Nebengebäude.

Einbezogen in den Geltungsbereich ist das sog. „Dämmerholz“ am Ostrand. Es handelt sich um ein ehemals als Nutz- und Schutzgehölz angelegtes Feldgehölz. Entsprechend den Recherchen des Parkpflegewerks war das Areal in den 1960er und 1970er Jahren bis auf einige Überhälter frei von Gehölzen, danach erfolgte eine Aufforstung mit Nadelgehölzen. Heute besteht es im zentralen Bereich aus Nadelgehölzen, nur die Randbereiche im Verlauf eines ehemaligen Grabens sind mit einzelnen alten Laubbäumen bestanden.

Angrenzend an das Dämmerholz befinden sich landwirtschaftlich genutzte Flächen.

3.2 Aktuelle Nutzung

Die Gutsanlage wird landwirtschaftlich genutzt. Nach Aufgabe der Tierhaltung wurden einige moderne Stallgebäude bereits abgerissen, der Kuhstall steht leer. Derzeit wird als zusätzliches Standbein ein Hofladen mit Hofcafé betrieben. Der Hof ist außerdem Standort des Waldkindergartens „Kita Natura“. Um den landwirtschaftlichen Betrieb weiter führen und die denkmalgeschützte Anlage langfristig erhalten zu können, müssen zusätzliche Einkommensquellen erschlossen werden.

3.3 Schutzgebiete

Der Geltungsbereich des Bebauungsplans liegt ca. 700 m nordwestlich des europäischen Vogelschutzgebiets DE 2723-401 „Moore bei Sittensen“ (Kennziffer Niedersachsen: V 22). Das EU-Vogelschutzgebiet überschneidet sich z. T. mit dem FFH-Gebiet DE 2723-302 „Wümmeniederung“ und schließt das FFH-Gebiet DE 2723-301 „Großes Moor bei Wistedt“ mit ein.

Der nördliche Teil des Vogelschutzgebiets ist als **Naturschutzgebiet** (NSG) LÜ 252 „Tister Bauernmoor“ ausgewiesen.

Für die Bauleitplanung wurde eine Vorprüfung der Verträglichkeit § 34 BNatSchG durchgeführt (siehe Anlage). Maßstab für die Verträglichkeit sind die Erhaltungsziele und der Schutzzweck der Gebiete. Die FFH-Vorprüfung kam zu dem Ergebnis, dass die Erhaltungsziele und der Schutzzweck des europäischen Vogelschutzgebiets DE 2723-401 „Moore bei Sittensen“ durch die geplante Umnutzung des Klosterguts Burgsittensen nicht beeinträchtigt werden. Die Lebensraumfunktion des Schutzgebiets bleibt erhalten und die ökologischen Bedingungen werden sich durch die Umsetzung der Planung nicht verschlechtern. Die Durchführung einer Verträglichkeitsprüfung ist nicht erforderlich.

Das Plangebiet war bisher als **Landschaftsschutzgebiet** LSG 72 „Gut und Forst Burgsittensen“ ausgewiesen. Die Ausweisung erfolgte am 27.09.1938 und diente im Zuge der damaligen Heimatschutzbewegung wie im vorliegenden Fall dem Schutz von Kulturgütern, da es seinerzeit kein Denkmalschutzgesetz gab. Die alte Verordnung entspricht nicht mehr den aktuellen Anforderungen an den Inhalt einer LSG-Verordnung. Deshalb wird im Landschaftsrahmenplan des Landkreises Rotenburg (Wümme) angestrebt, das Gebiet aus dem Landschaftsschutz zu entlassen und stattdessen eine Ausweisung als Kulturdenkmal vorzunehmen.

Dieser Empfehlung wurde inzwischen gefolgt. Das Klostergut wurde als **Kulturdenkmal** sowie als Gruppe baulicher Anlagen einschl. der Parkanlage ausgewiesen. Das Parkpflegewerk ist verbindlicher Bestandteil der Ausweisung. Damit ist der Schutz der Gesamtanlage deutlich besser gewährleistet als durch die LSG-Nachtrags-Verordnung von 1940.

Da die Ausweisung als Kulturdenkmal erfolgt ist, erfolgt nun die Teilaufhebung des Landschaftsschutzgebiets, die allerdings erst mit dem Satzungsbeschluss des Bebauungsplans wirksam wird. Sie ist gleichzeitig die Voraussetzung dafür, dass ein Bebauungsplan aufgestellt werden kann, da keine überlagernde Darstellung möglich ist. Das Verfahren zur Aufhebung des Landschaftsschutzes wurde inzwischen durchgeführt, erhält seine Rechtswirksamkeit aber erst mit dem Satzungsbeschluss des Bebauungsplanes.

4. Erschließung

4.1 Verkehr

4.1.1 Individualverkehr

Durch die Nähe zur Anschlussstelle Sittensen der Bundesautobahn A1 Hamburg-Bremen besteht eine gute Anbindung an das überregionale Verkehrsnetz. Die öffentliche Erschließung des Plangebiets erfolgt über die Ortsverbindungsstraße zwischen der L 142 und Tiste. Außerdem gibt es einen Privatweg, der den Gutshof in Richtung Norden an die L 142 anschließt.

Um das künftige Verkehrsaufkommen durch die neuen Nutzungen auf dem Klostergut zu ermitteln und die bestmögliche Erschließung festlegen zu können, wurde ein Verkehrsgutachten beauftragt (SHP Ingenieure, Hannover).

Verkehrsaufkommen

Im Gutachten wurden die bestehenden Verkehrsstärken durch Zählung ermittelt. Am Knotenpunkt Hauptstraße (L 142)/Eschenkamp (Nord) wurden auf der Landesstraße zur vormittäglichen Spitzenstunde (7.00 bis 8.00 Uhr) 189 Kfz gezählt, von denen eines in den Eschenkamp

einbog. Zur nachmittäglichen Spitzenstunde (16.00 bis 17.00) führen 237 Kfz auf der Landesstraße und es gab 2 Abbiegungen in den Eschenkamp.

Für das zusätzliche Verkehrsaufkommen durch die geplanten Nutzungen werden auf der Grundlage der geplanten Nutzungen und den für Bauleitplanungen anerkannten Berechnungsmodellen folgende zusätzliche Verkehre ermittelt:

Tabelle 1: Prognose Verkehrsmengen Normalbetrieb

Zeitraum	24 Std.	Spitzenstunde vormittags	Spitzenstunde nachmittags
Wochentag Mo - Fr	151	17	19
Wochenende Sa, So	104	8	9

Bei Veranstaltungen ist davon auszugehen, dass der überwiegende Teil der Fahrzeuge in der Stunde vor dem Veranstaltungsbeginn ankommen. Pro Fahrzeug wird eine Besetzung von 2,5 Personen angenommen, was etwas unter dem durchschnittlichen Wert von 3 liegt.

Tabelle 2: Prognose Verkehrsmengen Veranstaltungen

Zeitraum	Kfz 24 Std.	Spitzenstunde davor	Spitzenstunde danach
Veranstaltungen bis 199 Personen	141	90	90
Veranstaltungen bis 500 Personen	354	120	120

Erschließungsvarianten

Um eine Hauptzufahrt festlegen zu können, wurden alle bestehenden Erschließungsmöglichkeiten zum Klostergut Burgsittensen geprüft. Dabei wurden folgende Anforderungen zugrunde gelegt:

- Möglichkeiten für Begegnungsverkehr/Anlage von Ausweichstellen
- Keine Querung des Gutshofes (denkmalgeschützte historische Pflasterung, empfindliche Nutzungen)
- Ausreichende Parkmöglichkeiten
- Unproblematische Einmündung in die L 142

Variante 1: Von Norden

Nördlich des Klosterguts führt von der L 142 ein Privatweg zum Gutshof. Der 3,5 m breite asphaltierte Weg wird beidseitig von Baumbeständen und Entwässerungsgräben begleitet. Ein Begegnungsverkehr Pkw - Pkw ist nicht möglich. Da das Klostergut nicht durchfahren werden soll, müsste vor der Brücke ein Parkplatz angelegt werden. Dies ist nicht möglich, weil dieser Bereich im Überschwemmungsgebiet der Oste liegt und häufig überflutet ist. Eine ursprünglich geplante Umfahrung der Gutsanlage auf der Ostseite des Dämmerholzes bis zu den geplanten Parkmöglichkeiten musste nach Erstellung eines Baugrundgutachtens verworfen werden. Aufgrund der Bodenverhältnisse müsste ein nicht vertretbarer hoher Aufwand für die Herstellung eines tragfähigen Untergrunds betrieben werden. Problematisch wären weiterhin die Lage

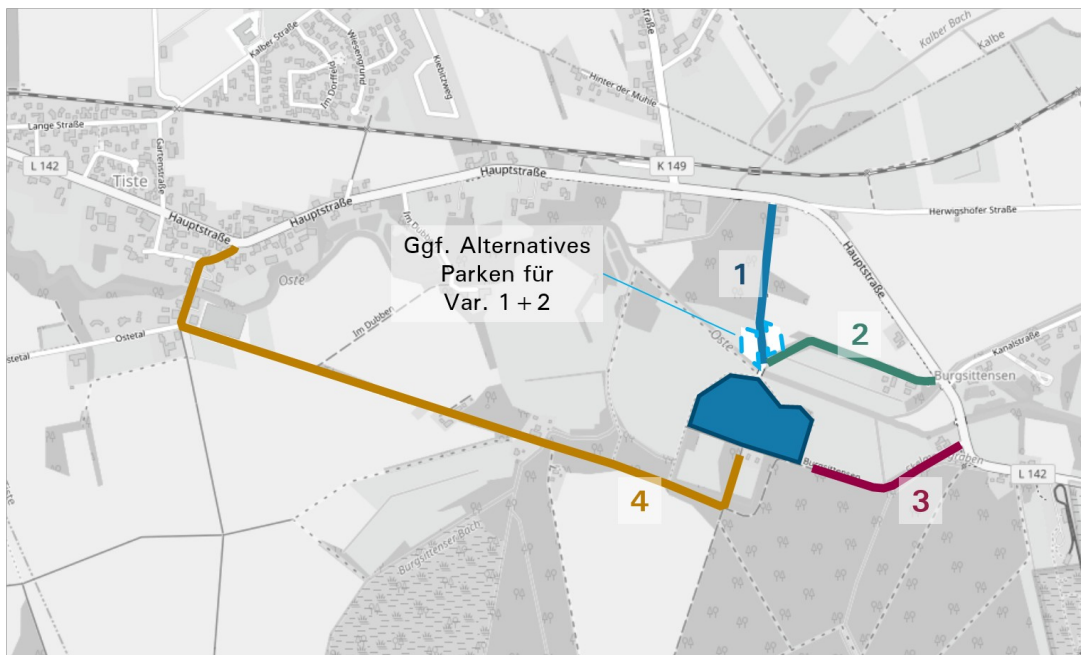


Abb. 4: Erschließungsvarianten (Quelle: Verkehrsgutachten)

im Überschwemmungsgebiet der Oste, die starken Beeinträchtigungen für das Schutzgut Boden und die Nähe zum Waldrand. Deshalb wurde auf diese Variante verzichtet.

Variante 2: Von Nordosten

Nordöstlich des Plangebiets befindet sich der Wirtschaftsweg Eschenkamp (Ost), der von der L 142 ebenfalls auf die nördliche Hofeinfahrt zuführt. Der geschotterte Weg verläuft in Dammlage durch das Überschwemmungsgebiet der Oste. Er wird beidseitig von durchgängigen Gehölzreihen begleitet. Ein Begegnungsverkehr ist nicht möglich. Auch hier besteht das Problem, dass keine Parkmöglichkeiten im Norden des Klosterguts geschaffen werden können.

Variante 3: Von Osten

Die Straße „Am Walde - Burgsittensen“ zweigt ebenfalls im Osten von der L 142 ab. Es handelt sich um eine öffentliche Ortsverbindungsstraße in Richtung Tiste. Der 4,0 m breite Schotterweg befindet sich derzeit in einem schlechten Zustand und kann von Pkw nur in sehr geringem Tempo befahren werden. Für Begegnungsfälle zwischen Pkw und größeren Kfz/landwirtschaftlichen Fahrzeugen muss in den unbefestigten Seitenraum ausgewichen werden.

Vorteil dieser Variante ist, dass die geplanten Parkmöglichkeiten am Südostrand des Plangebiets unmittelbar erschlossen werden könnten. Eine erforderliche Ertüchtigung des Weges würde nicht nur die Erschließung des Klosterguts sicherstellen, sondern auch die Befahrbarkeit des hier entlang führenden Radfernweges Hamburg-Bremen verbessern. Allerdings müssten dann Maßnahmen ergriffen werden, um einen Schleichverkehr in Richtung Tiste zu verhindern,

Variante 4: Von Westen

Aus Richtung Westen besteht eine Verbindung über die Waldstraße, die in der Ortschaft Tiste über die Alte Dorfstraße und Ostetal einen Anschluss an die L 142 hat. Im Vergleich zu den anderen Varianten ist die Strecke deutlich länger und stellt einen Umweg dar. Außerdem sind von dieser Streckenführung auch Wohngebiete betroffen. Der Zustand der Waldstraße ist stre-

ckenweise in einem ähnlich schlechten Zustand wie Am Walde und müsste ebenfalls ertüchtigt werden..

Fazit:

Der Empfehlung des Gutachtens zur Erschließung von Osten wird gefolgt, weil sie die meisten Vorteile aufweist. Hinzu kommt, dass es sich um eine vorhandene öffentliche Erschließung handelt.

4.2 Radverkehr

In Hinblick auf die geplante Beherbergung vorwiegend von Radtouristen kommt der Anbindung an das Radwegenetz eine besondere Bedeutung zu. Im Verkehrsgutachten werden die bestehenden Verbindungen geprüft. Aus Richtung Tiste besteht ein Radweg entlang der L 142, über den eine Verbindung über den asphaltieren Eschenkamp (Nord) führt. Die übrigen Verbindungen verlaufen auf den Routen, die für die Pkw-Erschließung beschrieben wurden. Die Wegequalität ist hier überwiegend sehr schlecht. Dies gilt auch für den Radfernweg Bremen - Hamburg, der über die Straße Burgsittensen - Am Walde verläuft. Von der für die Erschließung erforderlichen Ertüchtigung ist auch eine Aufwertung der Radwegeinfrastruktur verbunden. Hamburg-Bremen.

4.3 Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Burgsittensen ist über die Buslinie 3850 an den ÖPNV angeschlossen. Die Busse verkehren im 1-Stunden-Takt zwischen den Bahnhöfen Tostedt und Zeven. Allerdings sind die Fahrten auf den Schulverkehr ausgerichtet. In den Ferien und an den Samstagen ist das Angebot stark eingeschränkt. Sonntags und an Feiertagen wird die Linie nicht bedient.

Die nächstgelegene Haltestelle „Tiste Burgsittensen“ liegt an der L 142 und kann fußläufig über die Straße Eschenkamp nördlich des Plangebiets erreicht werden.

4.4 Baugrund

Der Baugrund wird durch humose Sande sowie Mittel- und Feinsande gebildet, überwiegend mitteldicht bis dicht gelagert. Er ist durch den Grundwassereinfluss geprägt und mäßig verdichtungsempfindlich.

Für mögliche Bauvorhaben sind die gründungstechnischen Erfordernisse im Rahmen der Baugrunderkundung zu prüfen und festzulegen. Dafür sind die einschlägigen Normen zu beachten.

4.5 Bau- und Bodendenkmale

Das Klostergut Burgsittensen befindet sich auf dem Gelände der früheren Burganlage Sittensen, die vermutlich nach Aufgabe einer älteren Burganlage im Spätmittelalter gegründet und erstmals 1397 erwähnt wurde. 1664 erfolgte der Bau eines (neuen) Wohnhauses. Aus einer 1718 unter dem Gutsbesitzer Alexander von Schulte gefertigten Beschreibung geht hervor, dass zu diesem Zeitpunkt eine mit einem Graben umgebene Anlage vorhanden war, die von Süden über einen von Linden begleiteten Steindamm erschlossen war. Sein Sohn Caspar Detlev von Schulte gestaltete die Anlage zu einem Mustergut und legte den Landschaftspark an. Die von einer Graft umschlossene Anlage besteht aus einem Herrenhaus mit Parkanlage,

verschiedenen Wirtschaftsgebäuden unterschiedlichen Alters und Zustandes sowie dem Wäldchen „Dämmerholz“. Eine bauhistorische Untersuchung zeigt die bau- und kulturhistorische Bedeutung des Gutes und seine Rolle als landwirtschaftliches Mustergut umfassend auf.

Die gesamte Anlage der ehemaligen Burg Sittensen ist ein archäologisches Denkmal nach § 4 NDSchG. Der Gutshof ist außerdem als Gruppe baulicher Anlagen gemäß § 3 Abs. 3 NDSchG ausgewiesen einschl. Park, Graft und Allee. Das Herrenhaus ist als Einzeldenkmal gemäß § 3 Abs. 2 NDSchG ausgewiesen.

Die denkmalpflegerische Zielsetzung sieht vor, den Zustand des Mustergutes wiederherzustellen, wie er zwischen 1830 und 1910 bestanden hat. In dieser Blütezeit standen Gutshaus, Wirtschaftseinheiten und die Parkanlage in einem harmonischen Zusammenhang. Neben dem Erhalt und teilweiser Umnutzung von Bestandsbauten ist der Wiederaufbau eines Anbaus an das Herrenhaus und eine Erweiterung des Kuhstalls vorgesehen.

Gemäß § 10 NDSchG bedürfen Maßnahmen, die durch die Klosterkammer Hannover an Kulturdenkmalen im Eigentum oder Besitz einer von ihr verwalteten Stiftung ausgeführt werden, keiner Genehmigung der Denkmalschutzbehörde, sondern sind dem Niedersächsischem Landesamt für Denkmalpflege mit Planungsbeginn anzuzeigen.

4.6 Altlasten, Kampfmittel

Nach Aussage des Kampfmittelbeseitigungsdienstes besteht im Plangebiet kein Handlungsbedarf. Nach Auswertung der vorhandenen Luftbilder wird keine Kampfmittelbelastung vermutet (LGLN, Schreiben vom 29.03.2023, BA-2022-04960).

Hinweise auf Altlasten oder schädliche Bodenverunreinigungen im Plangebiet und seiner näheren Umgebung liegen nicht vor.

5. Ziele und Festsetzungen des Bebauungsplanes

5.1 Städtebauliches Konzept

Die Gutsanlage Burgsittensen präsentiert sich heute als ein typischer ländlicher Gutsbetrieb mit Wirtschafts-, Wohn- und Repräsentationsbereichen. Dabei lässt sich eine deutliche Zweiteilung erkennen: der Wirtschaftshof mit den landwirtschaftlichen Gebäuden sowie das villenähnliche Gutshaus mit Parkanlage. Die Zweckgebäude aus der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden in den letzten Jahren weitgehend abgebrochen.

Die denkmalpflegerische Zielplanung empfiehlt, den Zustand der Zeitspanne zwischen 1830 und 1910 herauszuarbeiten, die als Blütephase der Anlage bezeichnet werden kann. Hier standen die baulichen Anlagen in einem Bezug zu einer qualitativvoll durchgestalteten Gartenlandschaft.

Das städtebauliche Konzept sieht vor, das Areal des Wirtschaftshofes in seiner Substanz zu sichern und angemessen weiterzuentwickeln. Die historische Bausubstanz soll erhalten und umgenutzt werden. Nur eine neuere Scheune soll voraussichtlich einem Neubau weichen, da sich die Bausubstanz nicht für den geplanten Zweck umbauen lässt. Am Herrenhaus soll ein früher vorhandener Anbau wiederhergestellt werden.

Die nachfolgende Übersichtsskizze zeigt den ursprünglichen Gebäudebestand sowie die erfolgten Abrisse und die Neuplanung.



Abb. 5: Gebäudebestand Klostergut Burgsittensen

1 Pächterwohnhaus	
2 Wirtschaftsanhau	Abbruch
3 Zweifamilien-Wohnhaus	
4 Ferkelstall	
5 Güllebehälter	Abbruch
6 Garage (ehem. Eiskeller)	
7 Sauenstall	Abbruch
8 Schweinestall	Teilabbruch West
9 Lagergebäude	
10 Schweinestall	Abbruch
11 Scheune	
12 Maschinenschuppen	Abbruch
13 Maschinenschuppen	Abbruch
14 Wohnhaus	
15 Nebengebäude	
16 Stallgebäude (nicht mehr vorhanden)	
17 Geflügelstall	Abbruch
o. Nr. Silo	Abbruch 2024



Abb. 6: Städtebauliches Konzept

Der Landschaftspark wird entsprechend dem Parkpfliegewerk entwickelt. In Abstimmung mit der Denkmalpflege und dem Naturschutz erfolgten Auslichtungen abgängiger Gehölze und Neupflanzungen an den historischen Standorten.

5.2 Art der Nutzung

Der Bebauungsplan strebt an, das Kulturdenkmal Burgsittensen langfristig zu erhalten. Es soll neben der Landwirtschaft dem Wohnen und Arbeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen dienen, Bildungsangebote und kulturelle Veranstaltungen ermöglichen und eine Stärkung von Tourismus und Naherholung bewirken. Dafür werden im Plangebiet die Sondergebiete SO 1 bis SO 3 mit der Zweckbestimmung: „Pflege und Erhalt des Kulturdenkmals Klostergut Burgsittensen mit Einrichtungen für die Landwirtschaft, die Bildung sowie die Förderung von Menschen mit Behinderungen“ gemäß § 11 (1) BauNVO mit engen Zweckbindungen ausgewiesen, die sich an der bestehenden Aufteilung der Gutsanlage orientieren.

Sondergebiete SO 1 bis SO 3

Das **Sondergebiet SO 1** umfasst die historische Bausubstanz mit Herrenhaus, Verwalterwohnhaus und Wirtschaftsgebäuden. Hier sollen im Prinzip die bereits bestehenden landwirtschaftlichen Nutzungen fortgeführt werden. Ermöglicht werden sollen außerdem Seminare zur landwirtschaftlichen Fortbildung und Veranstaltungen im Kuhstall. Entwicklungsziel ist außerdem, ein Ziel für Radtouristen zu werden, für die ein Cafébetrieb sowie die Einrichtung von Ferien-

wohnungen (max. 12 Betten) ermöglicht werden soll. Bis zur Errichtung des Wohnheims im SO2 könnten die Ferienunterkünfte auch für vorübergehende Aufenthalte für Menschen mit Beeinträchtigungen dienen. Für Radtouristen sollen außerdem schlichte Übernachtungsangebote in Form eines „Heuhotels“ geschaffen werden. Da die Anreise vorwiegend mit dem Fahrrad erfolgen soll, werden dafür nur wenige Pkw-Stellplätze vorgehalten.

Im Einzelnen werden folgende Nutzungen festgesetzt:

- Betriebsgebäude / Stallgebäude und betriebliche Einrichtungen zur Be- und Verarbeitung sowie zur Vermarktung von land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen
- Wohnnutzung einschl. Wohnen für Menschen mit Beeinträchtigungen
- Bildungs- und Kulturveranstaltungen
- Gastronomie: Café, Kantine
- Beherbergung
- Veranstaltungs- und Gemeinschaftsräume im Zusammenhang mit den Einrichtungen von Landwirtschaft / Bildung / Kultur
- Dazugehörige Büro- und Sanitärräume
- Co-Working-Plätze

Die Durchführung größerer Veranstaltungen (bis max. 500 Personen) wird auf max. 20 Tage pro Jahr beschränkt. Diese Veranstaltungen dürfen nicht zur Zeit des Vogelzuges stattfinden.

Im **Sondergebiet SO 2** soll ein Gebäude für Menschen mit Beeinträchtigungen errichtet werden. Es handelt sich dabei um Menschen, die sich in der Rehabilitation befinden und für die das Wohnen und Arbeiten auf dem Gutshof zur Gesundung beitragen soll. Die ruhige und geschützte Lage abseits von Ablenkungen stellt dabei eine wichtige Voraussetzung dar und gehört zum Konzept. Die gesundheitsfördernde Wirkung von Acker- und Gartenbau wurde bereits traditionell von Heil- und Pflegeanstalten genutzt und ist in den USA und England seit den 1930er Jahren ein wichtiger Therapieansatz. Im deutschsprachigen Raum wurde das Konzept „Green Care“ entwickelt, das den Bauernhof als einen idealen Ort sieht, um Menschen emotional zu berühren und zu ihren Wurzeln zu führen. Das Wohnen und Arbeiten auf dem Hof ist demnach sehr gut geeignet, die seelische und körperliche Gesundheit zu fördern.

Für den nach ökologischen Richtlinien wirtschaftenden Betrieb ist diese Kooperation ebenfalls positiv, da hier viel Unterstützungsbedarf für zahlreiche einfach auszuübende Tätigkeiten besteht. Vergleichbare Einrichtungen befinden sich ebenfalls i. d. R. im Außenbereich, beispielsweise der Michaelshof in Sammatz, das Gut Adolphshof in Lehrte-Hämelerwald oder die Wahrendorffschen Anstalten in Sehnde-Köthenwald.

In Burgsittensen werden die Menschen nur vorübergehend auf dem Wege zur Gesundung untergebracht. Es ist deshalb keine dauernde Anwesenheit von Betreuungspersonal erforderlich. Vorgesehen ist eine Unterstützung in Form ein- bis zweimal wöchentlicher Besuche durch eine professionelle Betreuung.

Im SO 2 soll auch weiterhin landwirtschaftliche Nutzung möglich sein. Außerdem hat hier der Waldkindergarten seinen Platz.

Festgesetzt werden folgende Nutzungen:

- Betriebsgebäude / Stallgebäude und betriebliche Einrichtungen zur Be- und Verarbeitung sowie zur Vermarktung von land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen
- Wohnnutzung für Menschen mit Beeinträchtigungen und deren Betreuungspersonal
- Werkstätten, Gemeinschaftsräume im Zusammenhang mit Einrichtungen zur Förderung von Menschen mit Beeinträchtigungen
- Pädagogische Einrichtung (Waldkindergarten)

Im **Sondergebiet SO 3** befindet sich das ehemalige Forsthaus, das weiterhin zum Wohnen genutzt werden soll. Aufgrund der Nähe zum FFH-Gebiet soll hier außerdem die Möglichkeit eröffnet werden, eine umweltbezogene Einrichtung unterzubringen.

5.3 Maß der baulichen Nutzung, Bauweise, Höhe

Das Maß der baulichen Nutzung orientiert sich am Bestand. Für die Sondergebiete SO 1 und SO 2 ist eine Grundflächenzahl GRZ von 0,4 vorgesehen. Die überbaubare Fläche für bauliche Anlagen wird durch Baugrenzen festgesetzt, die sich an die vorhandenen Baukörper halten. Am Herrenhaus ist das Baufenster im Bereich des früheren Anbaus etwas erweitert, um hier den Wiederaufbau durchführen zu können. Im Sondergebiet SO 2 wird angestrebt, die vorhandene Bausubstanz zu nutzen und durch einen Anbau im Süden zu erweitern. Alternativ soll aber hier auch ein Ersatzbau ermöglicht werden.

Die GRZ kann für die Errichtung von Einfriedungen, Stellplätzen und Zufahrten um 50 % überschritten werden. Weitere Nebenanlagen gem. § 12 BauNVO (Garagen und Carports) dürfen nur innerhalb der Baugrenzen errichtet werden. Da diese nördlich des Kuhstalls ermöglicht werden sollen, ist die Baugrenze entsprechend angepasst.

Im südlichen Teil (SO 3) mit dem Forsthaus wird eine GRZ von 0,15 festgesetzt. Das Baufenster orientiert sich am Bestand.

Für die Sondergebiete SO 1 und SO 3 wird eine offene Bauweise festgesetzt. Im SO 2 wird aufgrund der Sonderform des geplanten Baukörpers eine abweichende Bauweise festgesetzt.

Um negative Auswirkungen auf das Landschaftsbild zu vermeiden, werden Höhenbegrenzungen festgesetzt, die sich am Bestand orientieren. In den Sondergebieten SO 1 und SO 2 darf eine Firsthöhe von 12 m nicht überschritten werden. Im SO 3 wird die Firsthöhe auf 10 begrenzt.

6. Verkehrsflächen

6.1 Verkehrsfläche besonderer Zweckbestimmung

Die vorhandenen Wirtschaftswege im Norden und Süden werden als Verkehrsfläche besonderer Zweckbestimmung ausgewiesen. Sie dienen als Zufahrt zum Klostergut. Dargestellt ist weiterhin ein bestehender landwirtschaftlicher Weg östlich der Gutsanlage.

6.2 Ruhender Verkehr

Durch die geplanten Nutzungen entsteht gemäß Verkehrsgutachten folgender Kfz-Stellplatzbedarf:

Normalbetrieb:	50 Stellplätze
Veranstaltungen bis 199 Besucher:	59 Stellplätze
Veranstaltungen bis 500 Besucher:	172 Stellplätze

Für den Radverkehr werden 36 Abstellplätze für den Betrieb und 78 für Veranstaltungen bis 500 Personen erforderlich.

Am Standort einer früheren landwirtschaftlichen Halle südlich des Dämmerholzes wird ein Parkplatz mit 50 Pkw-Stellplätzen festgesetzt. Entsprechend dem Verkehrsgutachten ist diese Anzahl für den geplanten Regelverkehr ausreichend. Der Parkplatz wird an dieser Stelle angeordnet, weil die Hauptzufahrt aus Richtung Osten vorgesehen ist und auf diese Weise vermieden werden kann, dass das Sondergebiet durch Kraftfahrzeugverkehr belastet wird.

Zur Verminderung von Beeinträchtigungen des Bodens soll der Parkplatz als Schotterrasenfläche angelegt werden. Die Schottertragschicht darf mit einer max. Schichtdicke über dem tragfähigen Baugrund ≤ 25 cm angelegt werden. Der Parkplatz soll ausschließlich als Pkw-Stellfläche genutzt werden.

Für größere Veranstaltungen wird ein Bedarfsparkplatz auf landwirtschaftlich genutzten Flächen im Südosten angeboten. Das Verkehrsgutachten hat eine erforderliche Anzahl von insgesamt 172 Stellplätzen ermittelt. Abzgl. der 50 Stellplätze auf dem normalen Parkplatz sind für den Bedarfsparkplatz 122 Plätze erforderlich. Es ist vorgesehen, die Fläche als Grünland zu entwickeln. Eine Befestigung ist nicht zulässig.

7. Grünflächen und naturschutzrechtliche Maßnahmen (§ 9 Abs. 1 Nr. 15, 20, 25 BauGB)

7.1 Private Grünflächen

Für die Gutsanlage wurde ein Parkpflegewerk erarbeitet, das ein verbindlicher Teil der denkmalgeschützten Anlage ist. Entsprechend seiner Zielsetzung soll die Grundstruktur des früheren Mustergutes wieder erkennbar werden.

Für den Landschaftspark liegt eine Planung zur Wiederherstellung der zwischenzeitlich verwilderten Anlage vor, die in Teilen bereits umgesetzt ist. Die zu erhaltenden und neu zu pflanzenden Bäume sind in einer Karte detailliert dargestellt. Auch Art und Qualität der zu pflanzenden Bäume ist festgelegt.

Ein weiteres Ziel ist der Erhalt der historischen Graft. Da der Wassergraben im Osten und Süden überwiegend verfüllt wurde, soll hier zumindest der ursprüngliche Verlauf wieder erkennbar werden. Entsprechend dem Umsetzungskonzept des Parkpflegewerks soll dies durch die Herausbildung einer Rasensenke und markierende Baumflanzungen erfolgen. Die Grünfläche ist als extensive Rasenfläche unter Verwendung gebietsheimischer Saatgutmischungen zu entwickeln.

Die westliche Teilfläche des Dämmerholzes wird in die Grüngestaltung einbezogen. Hier soll das historische Gefüge wiederhergestellt werden, indem Nadelgehölze und sonstige standortfremde Arten entnommen werden. An den ermittelten historischen Standorten sollen wieder Eichen gepflanzt werden. Die Umwandlung von Wald in eine Parkanlage dient auch zur Berücksichtigung eines ausreichenden Waldabstandes. Die Waldumwandlung wird entsprechend den Ausführungsbestimmungen zum NWaldG kompensiert.

Der Bedarfsparkplatz für die max. 20 größeren Veranstaltungen soll als Grünlandfläche ausgebildet werden.

7.2 Naturnahe Entwicklung Dämmerholz

Die verbleibende Waldfläche „Dämmerholz“ wird entsprechend der Zielstellung des Parkpflegewerks unter Beibehaltung der Grundstruktur zu einem Eichenbestand zu entwickelt. Dazu sind die Nadelgehölze zu entnehmen und an den historischen Standorten Neupflanzungen von Stieleichen vorzunehmen.

7.3 Erhalt und Neupflanzung von Bäumen

In den Sonderbauflächen sind die zu erhaltenen Bäume festgesetzt. Für die Nachpflanzung sind die im Parkpflegewerk festgesetzten Arten zu verwenden.

Ergänzend sind Neupflanzungen entsprechend den Darstellungen des Parkpflegewerks durchzuführen. Auf den in der Planzeichnung festgesetzten Standorten innerhalb der Sondergebiete SO 1 und SO 2 ist jeweils ein hochstämmiger Laubbaum anzupflanzen, zu entwickeln und bei Abgang in der auf den Abgang folgenden Pflanzperiode zu ersetzen. Es sind die im Parkpflegewerk festgesetzten Arten zu verwenden.

Qualität: Hochstamm, 3 x verpflanzt, StU mind. 12-14 cm

7.4 Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Nördlich der Sonderbaufläche befindet sich eine Ackerfläche, die als Fläche zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft gemäß § 9 Abs. Nr. 20 festgesetzt wird. Hier sollen die Eingriffe durch Versiegelung kompensiert werden. Außerdem kann hier der Ausgleich für die Umwandlung von Wald in Grünfläche erfolgen.

8. Flächen für Versorgungseinrichtungen

Im Nordwesten des Plangebiets ist ein Standort für eine Versorgungsanlage (Elektrizität) dargestellt. Es handelt sich dabei um ein Trafohäuschen.

9. Baugestalterische Festsetzungen

Aufgrund der Lage in einem denkmalgeschützten und landschaftlich attraktiven Bereich enthält der Bebauungsplan örtliche Bauvorschriften gem. § 84 Abs. 6 der Niedersächsischen Bauordnung. Die Festsetzungen sollen gewährleisten, dass sich die Gebäude in das Kulturdenkmal und das Landschaftsbild einfügen.

Für Maßnahmen an den denkmalgeschützten Bestandsgebäuden gelten die Vorgaben der Denkmalpflege. Ein möglicher Ersatzbau soll sich an der regionalen Bautradition orientieren. Dafür werden Anforderungen an die Dachgestaltung und das Anbringen von Solaranlagen gestellt.

Solaranlagen sind inzwischen ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Energieversorgung und sollen deshalb auch auf ortsbildprägenden historischen Gebäuden ermöglicht werden. Gleichzeitig können sie das Kulturdenkmal durch die starke reflektierende Wirkung und die Verdeckung der historischen Eindeckungen beeinträchtigen. Die Festsetzungen der ÖBV dienen dazu, die beiden gegensätzlichen Interessen zu vereinbaren.

Damit die darunterliegende Dachfläche noch sichtbar bleibt, ist ein Abstand zu den Dachrändern einzuhalten. Die Solarmodule sind als Rechtecke auszubilden und parallel in gleicher Höhe anzuordnen, damit das Erscheinungsbild nicht zu unruhig wird.

Mit PV-Anlagen an Fassaden werden historische Gebäudeansichten stark gestört. Da es i. d. R. die Alternative von Anlagen auf dem Dach gibt, erscheint es zumutbar, auf PV-Anlagen an den Fassaden zu verzichten. Auch auf Freiflächen sind die Anlagen nicht zulässig. Diese Festsetzungen dienen der Vermeidung von zu starken Störungen des Kulturgutes und des Landschaftsbildes.

10. Auswirkungen des Bebauungsplanes

10.1 Verkehrserschließung

Die verkehrliche Erschließung des Plangebietes wird über die vorhandene öffentliche Ortsverbindungsstraße „Am Walde - Burgsittensen“ sichergestellt, die östlich des Plangebiets von der L 142 abzweigt. Da sich die Fahrbahnoberfläche in einem schlechten Zustand befindet, soll die Decke saniert und ertüchtigt werden. Vorgesehen ist eine 4,0 m breite Asphaltdecke plus beidseitigen Banketten von je 0,75 cm. Dies ermöglicht den Begegnungsfall Pkw - Pkw. Für die Begegnung Pkw/landwirtschaftlicher Verkehr werden Ausweichbuchten unter Berücksichtigung des randlichen Baumbestandes angelegt. Zur Schonung des Wurzelwerks erfolgt keine Auskoffnung des Unterbaus, sondern ein Aufbau der Fahrbahn.

Das Verkehrsgutachten zeigt auf, dass das Abbiegen und Einfahren auf die L 142 unproblematisch ist. Selbst bei Spitzenzeiten vor Veranstaltungen ist nicht mit längeren Halten zu rechnen. Eine Linksabbiegespur ist nicht erforderlich.

In Hinblick auf eine mögliche Beeinträchtigung des Vogelschutzgebiets, insbesondere in Hinblick auf das Zusammenwirken mit der touristischen Nutzung der Moorbahn, ist festzustellen, dass keine Störungen durch Verkehrslärm zu erwarten sind, da sich die Brut- und Rastplätze weit außerhalb der maximalen Fluchtdistanzen der empfindlichsten Vogelarten befinden (siehe FFH-Vorprüfung). Die prognostizierte Zunahme des Verkehrs mit unter 20 Fahrten zur Spitzenstunde hat zudem keine messbaren Auswirkungen. Dies gilt auch für Veranstaltungen, wo max. 120 Fahrten zur Spitzenstunde zu erwarten sind¹.

Die Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr ist über die Bushaltestelle „Burgsittensen“ gewährleistet.

10.2 Ver- und Entsorgung, Oberflächenentwässerung

10.2.1 Energieversorgung

Die Versorgung des Plangebiets mit Gas und elektrischer Energie erfolgt durch die EWE Netz GmbH. Der Standort für eine geplante Trafostation ist nördlich des Kuhstalls festgesetzt.

10.2.2 Wasserversorgung

Die Wasserversorgung erfolgt durch den Wasserverband Bremervörde.

¹ Vergleich: Eine Verdoppelung der Verkehrsbelastung einer Straße von derzeit 10.000 Fahrzeugen am Tage auf 20.000 Fahrzeuge hätte lediglich eine Pegelsteigerung von 3 dB(A) zur Folge, die in einer Entfernung von 700 m nicht mehr wahrnehmbar wäre.

Bei Baumpflanzungen im Bereich der Trinkwasserleitungen ist ein Sicherheitsabstand gemäß DVGW 125 „Baumpflanzungen im Bereich unterirdischer Versorgungsanlagen“ zu berücksichtigen.

10.2.3 Schmutzwasserbeseitigung

Die Sondergebiete sind an die Schmutzwasserkanalisation angeschlossen. Von hier aus werden die Abwässer der zentralen Kläranlage in Sittensen zugeleitet.

10.2.4 Abfallbeseitigung

Die Abfallbeseitigung erfolgt wie bislang durch den Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Rotenburg (Wümme).

10.2.5 Oberflächenentwässerung

Die Beseitigung des unbelasteten Oberflächenwassers erfolgt wie bisher durch Versickerung auf dem Grundstück. Die Dachentwässerung erfolgt durch Zuführung in die vorhandenen Graften, die als Rückhalteraum mit anschließender Weiterleitung an den Vorflut. Dafür ist gemäß § 10 Wasserhaushaltsgesetz (WHG) eine Genehmigung bei der Unteren Wasserbehörde einzuholen.

10.3 Fernmeldeeinrichtung und sonstige Infrastruktur

Das Plangebiet ist an das Telekommunikationsnetz angeschlossen.

10.4 Brandschutz

Der Löschwasserbedarf ist nach dem Arbeitsblatt W 405 des DVGW sicherzustellen. Es sind für einen Zeitraum von zwei Stunden bei kontinuierlicher Abgabe insgesamt 96 m³ sicherzustellen. Da diese Menge weder über eine Entnahme aus der Trinkwasserversorgung noch aus der Oste gewährleistet werden kann, soll nach Abstimmung mit dem Brandschutzbeauftragten eine Löschwasserzisterne mit einem Fassungsvermögen von > 96 m³ errichtet werden. Ein geeigneter Standort ist festzulegen.

10.5 Immissionsschutz

Das Plangebiet liegt im Außenbereich der Gemeinde Tiste. In unmittelbarer Nähe des Plangebietes befinden sich keine geschlossenen Siedlungsbereiche. Die nächstgelegene Wohnbebauung befindet sich in einer Entfernung von ca. 200 m ebenfalls im Außenbereich. Die Nutzungen innerhalb des Plangebietes sind aufeinander abgestimmt und untereinander verträglich. Dahingehend sind keine Nutzungskonflikte zu erwarten.

Die geplanten Nutzungen führen zu einem geringfügig höheren Verkehrsaufkommen (wochentags in der Spitzenstunde unter 20 An- und Abfahrten), die zu einer nicht messbaren Erhöhung des Lärmpegels führen. Bei den Veranstaltungen handelt es sich um seltene Ereignisse, die in Anzahl und Ausmaß durch die Regelungen des Bebauungsplanes so begrenzt werden, dass keine Beeinträchtigung empfindlicher Nutzungen erfolgt.

10.6 Berücksichtigung des Klimaschutzes

Mit dem Bebauungsplan wird die zukunftsfähige Entwicklung einer bestehenden Gutsanlage ermöglicht, die einen weitgehenden Erhalt der vorhandenen Gebäude vorsieht. Die Nutzung der „Grauen“ Energie beinhaltet nicht nur eine Schonung von Ressourcen, sondern dient auch der Einsparung von Energie und Treibhausgasen. Die Nachpflanzung von Baumbeständen und die Umwandlung von Nadelholzkulturen dient sowohl dem Klimaschutz als auch der Anpassung an den Klimawandel.

10.7 Umweltprüfung, Eingriffe in Natur und Landschaft

Mit dem Landschaftspark, dem Dämmerholz und der Graft verfügt das Plangebiet über Bereiche mit einer hohen Bedeutung für die naturschutzrechtlichen Schutzgüter, insbesondere für Arten und Lebensgemeinschaften. Deshalb erfolgten neben einer Biotoptypenkartierung auch faunistische Erfassungen der Artengruppen Fledermäuse, Brutvögel, Amphibien, Reptilien und Libellen. Die Ergebnisse werden im Umweltbericht als 2. Teil der Begründung dargestellt. Hervorzuheben ist das Vorkommen zahlreicher Fledermausarten, die ihre Quartiere vorwiegend in den historischen Gebäuden haben. Das Plangebiet bietet außerdem Lebensraum für zahlreiche Vogelarten, darunter sind auch gefährdete oder besonders geschützte Arten, sowie für ungefährdete Amphibienarten.

Die Auswirkungen der Planung durch die Aufstellung des Bebauungsplanes werden ebenfalls im Umweltbericht dargestellt.

Ausgleichsmaßnahmen erfolgen im Plangebiet durch die Anlage von Grünanlagen und Baumpflanzungen. Außerdem weist der Bebauungsplan eine Fläche zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft im Nordosten des Geltungsbereichs aus. Mit den Ausgleichsmaßnahmen können die Eingriffe vollständig kompensiert werden. Die naturschutzrechtliche Bilanzierung weist eine positive Bilanz von Werteinheiten auf.

10.8 Waldrechtliche Belange

Im Plangebiet befindet sich ein Waldbestand („Dämmerholz“), für den die Bestimmungen des Niedersächsischen Waldgesetzes (NWaldG) zu berücksichtigen sind. Zur Wahrung des erforderlichen Waldabstandes ist eine randliche Waldumwandlung erforderlich. Dafür erfolgt eine Kompensation entsprechend den Ausführungsbestimmungen zum NWaldG im Bereich der geplanten Fläche zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft im Nordosten des Geltungsbereichs.

11. Flächenübersicht

Flächenübersicht m²

Sondergebiet „Klostergut Burgsittensen“		13.734
Sondergebiet SO 1, GRZ 0,4	7.269	
Sondergebiet SO 2, GRZ 0,4	4.781	
Sondergebiet SO 3, GRZ 0,15	1.684	
Verkehrsflächen		5.067
Öffentliche Verkehrsfläche	1.899	
Wirtschaftsweg	1.914	
Parkplatz	1.254	
Versorgungsflächen		9
Private Grünflächen		19.015
Landschaftspark	11.394	
Graft	2.831	
Naturnahe Parkanlage	881	
Grünland/Bedarfparkplatz	3.254	
Begleitgrün	655	
Wasserflächen		5.341
Fläche für Wald		6.131
Fläche zum Schutz, zur Pflege von Boden, Natur und Landschaft		2.043
Davon Wald (Ersatzaufforstung)	1.060	
Davon Grünland		
Gesamtfläche Plangebiet		51.340

12. Durchführung des Bebauungsplanes

Bodenordnerische Maßnahmen werden durch diesen Bebauungsplan nicht erforderlich. Die Kosten für das Bauleitplanverfahren gehen voll zu Lasten des Grundeigentümers. Der Gemeinde Tiste entstehen durch die Aufstellung des Bebauungsplanes keine Kosten.

13. Stellungnahmen im Rahmen der Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 1 sowie der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange nach § 4 Abs. 1 BauGB

Die Hinweise aus den Stellungnahmen der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung wurden - soweit im Rahmen der Bauleitplanung relevant - in die Planzeichnung und die Begründung eingearbeitet. Eine ausführliche Darstellung der Abwägung ist in den Unterlagen dokumentiert.

14. Rechtsgrundlagen

Für diesen Bebauungsplan gelten:

- das Baugesetzbuch in der Fassung der Bekanntmachung vom 3. November 2017 (BGBl. I S. 3634), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 20. Dezember 2023 (BGBl. 2023 I Nr. 394)
- die Verordnung über die Ausarbeitung der Bauleitpläne und die Darstellung des Planinhalts (Planzeichenverordnung – PlanzV) vom 18.12.1990 (BGBl. 1991 I S. 58), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 14. Juni 2021 (BGBl. I. S. 1802)
- die Verordnung über die bauliche Nutzung der Grundstücke (Baunutzungsverordnung - BauNVO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. November 2017 (BGBl. I S. 3786), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 03. Juli 2023 (BGBl. 2023 I Nr. 176)
- die Niedersächsische Bauordnung (NBauO) in der Fassung vom 03.04.2012 (Nds. GVBl. 2012 S. 46) zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 18. Juni 2024 (Nds. GVBl. 2024 Nr. 51)
- das Niedersächsische Kommunalverfassungsgesetz (NKomVG) vom 17.12.2010 (Nds. GVBl. S. 576), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 29. Januar 2025 (Nds. GVBl. 2025 Nr. 3)